

Top aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.aktiomed.de

Empfehlungen für Investment-Anlagen in Investmentfonds, geschlossene Fonds und Immobilien

AKTIOMed Postfach 310147, 53201 Bonn Tel.: 0228/18467-0 / www.aktiomed.de
Versand: Vierfarbig per Post oder e-mail (PDF-Datei, zu öffnen mit Acrobat Reader)

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon im Januar wunderten sich viele Beobachter, daß die fortlaufend eintreffenden schlechten Nachrichten, vor allem aus der Politik, zu keinem Kurssturz an den Börsen führten. Nach der sehr schlechten Börsenentwicklung im vierten Quartal 2018 rechneten alle mit einer Fortsetzung der Entwicklung, stellenweise wurde **sogar ein Crash beschworen**. In den letzten vier Wochen hat sich jedoch dieser positive Trend gefestigt. Viele Aktienindizes liegen deutlich über ihren Ständen zu Jahresbeginn und haben in den letzten sieben Wochen kaum Schwächen gezeigt. Dagegen hat sich die deutsche Umlaufrendite als Zielgröße für die Zinsen im **EURO-Raum** in den letzten Wochen wieder der 0,0 % Marke genähert. Fallende Zinsen sind nach vorherrschender volkswirtschaftlicher Lehrmeinung ein Zeichen für nachlassende Konjunktur. Dazu paßt, daß die Stimmung in der Wirtschaft sich offensichtlich weiter deutlich verschlechtert. Dies ist abzulesen am **IFO-Geschäftsklima-Index**, der im Februar zum sechsten Male hintereinander gefallen ist und mit 98,8 Punkten gegenüber dem Vorjahrsmonat mehr als 5 Punkte (von 104,5) verloren hat.

Dennoch erscheinen Prognosen, wie sich das Jahr 2019 weiter entwickeln wird, selbst auf Sicht von wenigen Monaten als zu gewagt. Viele politische Risiken, wie Brexit, deutsche Autos als nationales Sicherheitsrisiko für die USA, Vormarsch der Rechtspopulisten in der EU etc. können jederzeit zu schwersten Verwerfungen führen und möglicherweise alle Prognosen über den Haufen werfen. Hoffnungen, daß in den meisten Fällen die politische und wirtschaftliche Vernunft die Oberhand behalten könnte, wollen einfach nicht aufkommen. Offensichtlich lassen diese Risiken aber viele **Investoren in Deutschland** kalt, denn wie sonst könnte man die Entwicklung der inländische Bauaufträge erklären, die für das Jahr 2018 das **höchste Wachstum seit 1993** aufwies und der Bauindustrie in 2018 ein Umsatzwachstum von mehr als 11 % bescherte. Der Wohnungsbau und die hohen öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur wirken sich aus und führen auch zu Kapazitätserweiterungen. Die Unternehmen müssen sich hierbei aber an die **Erfahrungen in den 1990-er Jahren** erinnern, als nach der Wiedervereinigung auch hohe Investitionen in Wohnungen und Infrastruktur erfolgten, die dann wenige Jahre später massiv zurückgingen und große Überkapazitäten in den Unternehmen erst einmal wieder abgebaut werden mußten. Dies ging oft mit massiven Beschäftigungseinbußen und Un-

ternehmenspleiten einher. In Erinnerung ist sicherlich vielen noch die Rede des damaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder vor **Mitarbeitern der Philipp Holzmann AG** im November 1999 geblieben, als er den jubelnden Mitarbeitern des damals größten deutschen Bauunternehmens staatliche Unterstützung bei der Überwindung der Unternehmenskrise versprach. Es half aber alles nichts, das Unternehmen meldete **2002 Insolvenz** an.

Daher sollte auch die öffentliche Hand in Deutschland, die aktuell auf sehr prall gefüllten Geldsäcken sitzt, mit mehr Vorsicht nach vorne agieren als momentan in der Öffentlichkeit propagiert. Es gibt zwar die **Schuldenbremse** für die öffentlichen Hände von Bund und Ländern, die ein ungebremsstes Schuldenmachen wie vor Jahren verhindert. Der finanzielle Spielraum, vor allem beim Bund, wird jedoch eher für **soziale Wohltaten** verwendet als für Investitionen für die Zukunft. Dabei gewinnt nun in der Öffentlichkeit eine Diskussion an Fahrt, in der hinterfragt wird, ob **Staatsschulden** nicht doch sinnvoll sein können. Dabei wird die **Wachstumsrate** in Relation zum für die **Staatsschulden aufzuwendenden Zinssatz** gesetzt. Ist die Wachstumsrate deutlich höher als der Zinssatz, lohnen sich Schulden, dies trifft besonders für Deutschland zu, wo diese Rate seit Jahren deutlich über dem Zinssatz liegt. Auch wirtschaftsliberale Ökonomen, wie der Chef des **Münchener IFO-Instituts Clemens Fuest**, äußern nun ihren Zweifel, ob es wirklich sinnvoll ist, unter die Grenze von **60 % Schulden** im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt(BIP) zu gehen, wie es für Deutschland nun der Fall ist. Andere Volkswirte sehen in der „**Schwarzen Null**“ ein Fetisch, der vor allem angesichts der niedrigen Zinsen immer weniger Sinn macht. Eine Neuverschuldung etwa in **Höhe von 2 % des BIP** könnte genutzt werden, noch mehr als bisher in Bildung und staatliche Infrastruktur zu investieren und damit auch der kommenden wirtschaftlichen Abschwächung entgegen zu wirken. Origineller erscheint aber der Vorschlag von Christian Fuest, mit aufgenommenem Geld **Aktien deutscher Unternehmen** zu kaufen und einen **Staatsfonds** nach norwegischem Vorbild zu schaffen, mit dem dann der gerade jetzt oft beschworenen **Altersarmut** entgegen gewirkt werden kann.



Hans Kreideweiss
GF AKTIOMed

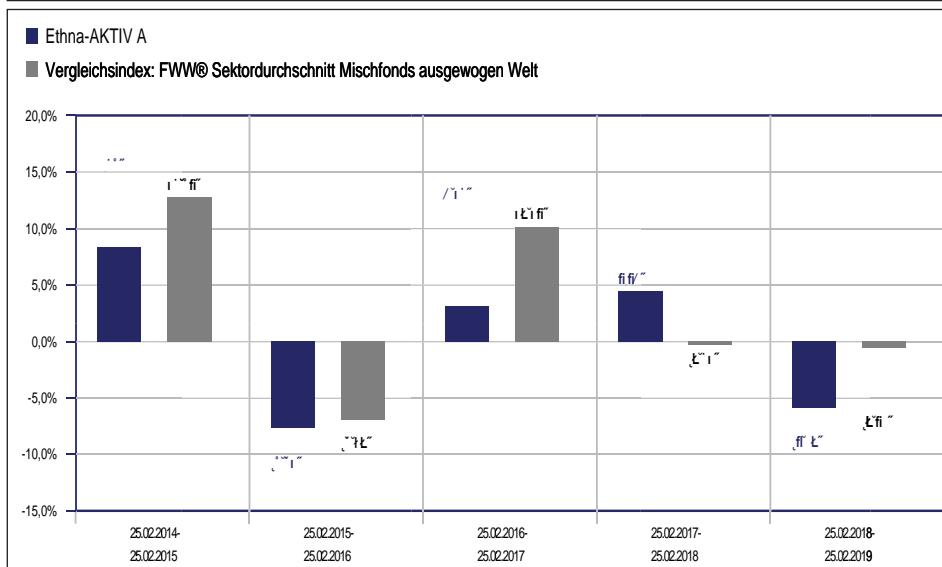
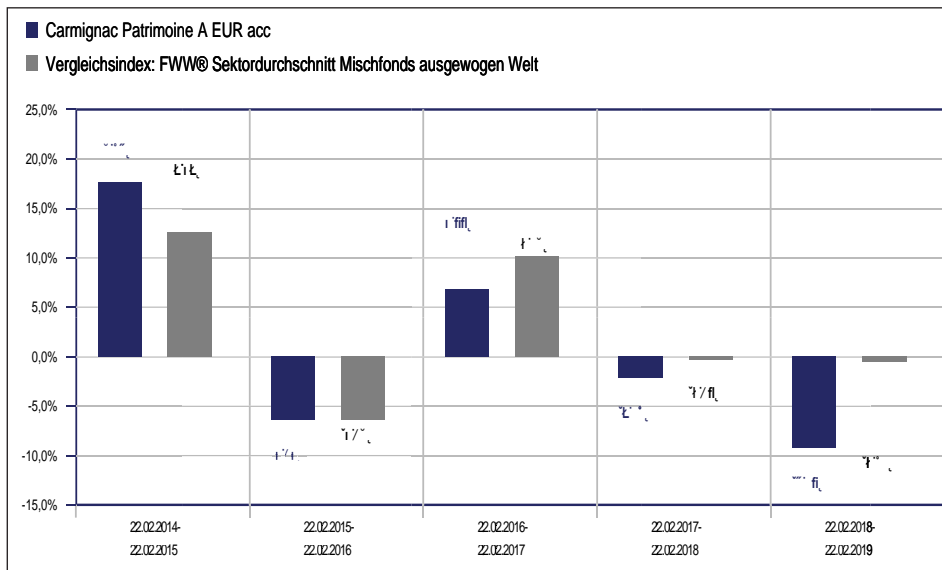
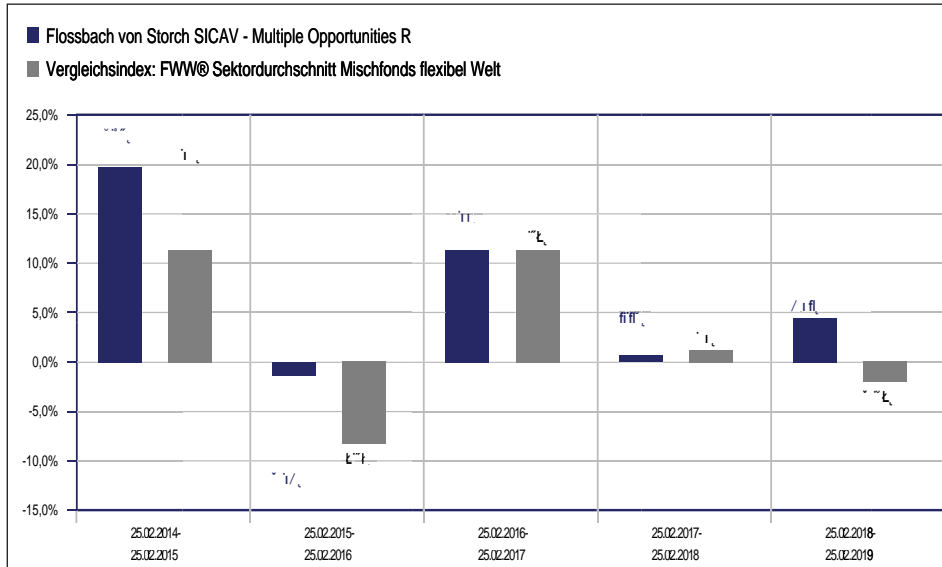
Investitionsempfehlungen: Investmentfonds als langfristige Kapitalanlage

Die Fondsliebhaber der deutschen Anleger waren in den letzten Jahren eindeutig die „gemischten Fonds“, deren Anlegerstrategie Investitionen in allen Sektoren, aber auch den Besitz physischer Rohstoffe, etwa Gold, zulässt. Hiermit, so

glauben viele Anleger und Berater, lassen sich zeitliche Schwächen bestimmter Anlageklassen ausgleichen, ohne selbst die jeweiligen Entscheidungen treffen zu müssen. Daher verwundert es nicht, daß die Volumen mancher Fonds in den

zweistelligen Milliardenbereich gewachsen sind. Im Bereich der Mischfonds mit höherem Aktienanteil hat in den vergangenen zehn Jahren der **Flossbach von Storch Multiple Opportunities** Maßstäbe gesetzt: Relativ gesehen in keinem einzigen Jahr unterdurchschnittlich, absolut gesehen in fast jedem Jahr mit einem positiven Wertzuwachs. Fast, denn das Jahr 2018 beendete der Flossbach von Storch Multiple Opportunities mit einem **Verlust von gut fünf Prozent**. Das bedeutet immer noch eine Outperformance von rund dreieinhalb Prozent gegenüber dem Durchschnitt dynamischer Mischfonds und einer hälftig aus Aktien und Renten zusammengesetzten Benchmark. Allerdings dürfte es zunehmend schwerer fallen, mit einem **13 Milliarden Euro großen Fonds** diese stetige Outperformance „abzuliefern“. Schon der fünfprozentige Verlust im vergangenen Jahr dürfte von dem ein oder anderen erfolgsverwöhnten Anleger mit Enttäuschung aufgenommen worden sein. Dabei ist dem Hause Flossbach von Storch nicht der Vorwurf zu machen, man habe falsche Erwartungen geweckt – im Gegenteil: Seit Jahren versucht man die Anleger des Fonds auf höhere Volatilität und zeitweilige Rückschläge vorzubereiten. Mit Anlegern, die von ihren Mischfonds enttäuscht wurden, hatten in den vergangenen Jahren eher Carmignac und Ethnea zu tun. Deren „Flaggschiff-Fonds“ **Carmignac Patrimoine** und **Ethna-AKTIV** sind zudem den weniger offensiven Kategorien „ausgewogen“ bzw. „defensiv“ zuzuordnen, womit die Verluste die Anleger dort noch schmerzhafter trafen.

Trotz der unzweifelhaft herausragenden Leistungen des Flossbach von Storch Multiple Opportunities kann man nur dringend anraten, nicht alles auf eine Karte zu setzen. Nur wenige Jahre zuvor hatten der Carmignac Patrimoine und der Ethna-AKTIV einen ähnlichen Nimbus – und enttäuschten viele Anleger. Das mag größtenteils an unrealistischen Erwartungen gelegen haben, aber eben auch daran, daß es einem Fondsmanager auf Dauer nur sehr schwer gelingen kann, die Märkte zu schlagen.



Weiter im Aufwind!

Die Kurserholung im neuen Jahr fällt für sich betrachtet zwar deutlich aus, ist aber bis auf weiteres nur als **technische Gegenbewegung** auf die Kursverluste des vierten Quartals einzustufen. Die US-Börse wurde zum einen von Signalen der US-Notenbank unterstützt, ihre Geldpolitik in diesem Jahr nicht weiter zu verschärfen, zum anderen sehen die Frühindikatoren für die Konjunkturentwicklung dort immer noch besser aus als in Europa und Asien, wo die jüngsten Daten eine nachlassende Wachstumsdynamik erkennen lassen. China dürfte der Abschwächung im Laufe dieses Jahres mit einem Bündel von Konjunkturmaßnahmen entgegengetreten. Aber Europa liefert mit dem immer noch ungelösten Brexit, den „Gelbwesten“-Unruhen in Frankreich und der Zerstrittenheit über die Fiskal- und Wirtschaftspolitik kein Bild ab, das internationale Investoren zur verstärkten Rückkehr ermutigen könnte. Alleine schon die Tatsache, daß der Rückzug der Investoren aus europäischen Wertpapieren längst erfolgt ist, sollte das Chance-Risiko-Verhältnis jetzt stützen.

Das vierte Quartal hatte nicht nur Aktien einen deutlichen Preisrückgang beschert, auch der Ölmarkt erlebte die **stärkste Korrektur seit 2014/2015**: Anfang Oktober war der Preis für ein Barrel Brent-Öl auf ein Drei-Jahres-Hoch von **gut 85 US-Dollar** geklettert. Kurz dem Jahresende sollte es mit nur noch **52 Dollar** weniger kosten als im ganzen Verlauf des Jahres. Dieser Preisrückgang um 38 Prozent verringerte sich zwar bis jetzt, da sich der Ölpreis auf **60 bis 64 Dollar pro Barrel** erholte, und fiel in eine Zeit eines leicht gegen Euro ansteigenden US-Dollars; dennoch verbleibt für die Europäer eine Entlastung auf der Kostenseite – und zwar für

Unternehmen sowie Konsumenten. Die gute Binnennachfrage sollte in vielen Volkswirtschaften maßgeblich zur Konjunkturstabilisierung beitragen können. Deutschland gehört nach dem langen Exportboom bei Störungen im Außenhandel zu den eher **gefährdeten Volkswirtschaften**, doch für eine regelrechte Rezession fehlen die Voraussetzungen.

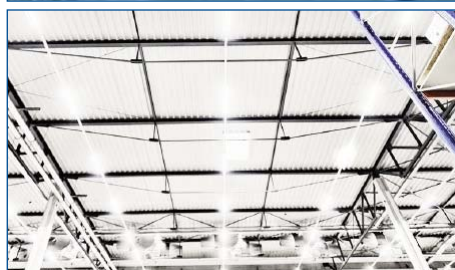
Beispielsweise hätte der Boom zu einem Aufbau von **Überkapazitäten** führen müssen, was allenfalls in einzelnen Branchen der Fall sein könnte. Weite Teile der Wirtschaft haben dagegen eher vorsichtig agiert, wengleich die Verschuldung des Unternehmenssektors Sorgen bereiten kann. Die **„Normalisierung der Zinslandschaft“** dürfte den Notenbanken wegen des schwächeren Wachstums in diesem Jahr schwerfallen. Der Inflationsdruck bleibt niedrig, zumal der Rückgang des Ölpreises die Gesamtinflation nach unten drückt. Vor diesem Hintergrund deutet sich für die USA das **Ende des Zinserhöhungszyklus** an. Dort war wenigstens eine Rückkehr zu **positiven Leitzinsen** und ein fortschreitender Abbau der Anleihebestände möglich. Die Europäische Zentralbank (EZB) steht dagegen vor dem Dilemma, gerade erst ihre quantitative Lockerung beendet zu haben, aber weder mit **Zinserhöhungen wieder Spielraum** geschaffen zu haben noch begonnen zu haben, ihre aufgekauften Anleihebestände abzubauen. Eine regelrechte **Hausse** ist bis auf weiteres nicht zu erwarten, auch wenn das Bewertungsniveau durch die Kursverluste des vergangenen Jahres in vielen Fällen sehr attraktiv geworden ist. So liegen die **Kurs-Gewinn-Verhältnisse** auf Basis der Gewinnschätzungen für die nächsten zwölf Monate bei allen großen Indizes nun unter den historischen Durchschnittswerten oder zumindest nicht mehr darüber, obwohl letzteres zumindest gemessen am Zinsniveau vertretbar wäre.

Alternative Investments: Eckdaten unserer Empfehlung für Ihre Investition



Fondsname: Aircoating Technologie
Initiator: Patentpoll Group
Währung: EURO
Volumen: Nur Eigenkapital
Mindestsumme: 20.000.-
Dauer: Geplant 5 Jahre
Ausschüttung: Unbestimmt
Rückfluss: Nach 5 Jahren: >100 %

Die Zeichner beteiligen sich an einem Unternehmen, das neuartige Beschichtungsstoffe für die Außenhaut von Schiffen, sowohl für Binnen-, als auch für Seeschifffahrt entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird eine kleine Produktionsanlage gebaut und vollständig in Betrieb genommen. Ein Businessplan liegt vor und erste Umsätze werden in 2019 erwartet.



Fondsname: Angebot 2018-68
Initiator: Deutsche Lichtmiete
Währung: EURO
Volumen: Nur Eigenkapital
Mindestsumme: 11.400.-
Dauer: 6 Jahre
Auszahlung: ab 2019 14,2 % p.a.
Rückfluss: Nach 6 Jahren: 125 %

Direktinvestition in LED-Energiesparlampen, die in Unternehmen auf Mietbasis installiert werden. Der Mieter hat sofort erhebliche Einsparungen an Energiekosten, nach Ablauf der Mietdauer übernimmt der Initiator die Installationen. Es handelt sich hierbei um eine Vermögensanlage zur Direktinvestition in Deutsche Lichtmiete LED-Industrieprodukte.

Bitte faxen an: 0228-18467-10 oder eine e-mail an: aktiomed@t-online.de

AKTIOMed vertraulich - Februar 2019

Name: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ FAX: _____ e-mail: _____

Bitte Information über Angebot 2018-68 Deutsche Lichtmiete Patentpool Gruppe

Bitte um Information über ein Depot bei der Frankfurter Fondsbank (nur per Mail)

Bitte die Fondsdaten folgender Fonds übersenden: _____ (nur per Mail)